



Klimahauptstadt St. Pölten 2024

Europas Modellstadt für eine menschen-, umwelt- und klimagerechte Welt.

www.klimahauptstadt2024.at · info@klimahauptstadt2024.at · Saarstraße 1 · 3100 St. Pölten

St. Pölten, 20. Mai 2021

Der Ruf der Wachtelköniginnen

Eure Worte, Menschen, sind mir nicht vertraut. Ich, die Wachtelkönigin, weiß nicht einmal, ob «der Abstand» zum Wort oder zum Unwort des Jahres gewählt wurde.

Darf ich mich vorstellen? Ich bin die Königin des Grünlandes, die Königin des Graslandes, die Königin des Bachrandes. Unsere brünftigen Verehrer, die Wachtelkönige, sind dagegen – woher aber solltet Ihr das wissen – die Könige des Abstandes. Man müsste viele Elefantenbabys zur Verfügung haben, um Euch den Zustand des richtigen Abstands plausibel zu machen. In meinen Habitaten und Biotopen, an den flachen Ufern der Tümpel, die die Manöver Eurer Soldaten extra für mich gestalten, werde ich Madame 34 genannt. Ich hätte mir nie vorstellen können, dass Ihr Menschen einmal das Geheimnis unseres Balzes lüften würdet. Nicht einmal irgend eine andere Vogelart kennt unser Geheimnis: meine Liebhaber, die Wachtelkönige, suchen sich, um mich mit ihren Rufen zu betören, einen Standort aus, der 34 Meter von einem bestimmten Baum entfernt ist.

Wenn eine Lärmquelle, die nicht in unsere Welt gehört, unseren üblichen Flirt stört, wird aus unserem Rendezvous nichts. Ohne Sex kein Leben, das müssten auch die Menschenkinder schon verstehen.

Für uns Wachtelköniginnen ist 34 daher eine ganz mystische Zahl; umso größer war der Schock, als wir erfuhren, dass unser Schicksal mit dieser Zahl verflochten ist. Sakrileg 34,

abgekürzt S 34, so nennen stumpfe Menschen den Anfang vom Ende unserer Art und so nennen sie auch unseren Lebensraum. Sie wissen, dass wir Vögel Schnecken lieben, doch dass sie so zynisch sind und unsere Heimat durch eine brutalarchitektonische Schnecke aus Beton ersetzen, macht uns zornig.

Ich bin Entsanfte einer vielleicht bald schon aussterbenden Art. Unser Lebensraum soll von Wesen zerstört werden, die hier nicht leben. Sie sind auf der Durchreise, zu schnell unterwegs, um das Wundervolle einer intakten Beziehung zu seiner Umwelt zu erkennen. Man nennt sie auch Heuschrecken, ich kenne allerdings keine einzige Heuschreckenart, die der Nachwelt je ein dauerhaft entseeltes und vergiftetes Land hinterlassen hat.

Mein Wesen erfreut sich an naturnahen Wiesen und Wäldern. Ich bin verwoben in einem wunderbaren Netzwerk aus Lebendigem. Daher bin ich abhängig von gesundem Wasser, gesunder Nahrung und von der Vielfalt an allem, was so krecht und fleucht.

Jahr für Jahr rasen immer mehr tonnenschwere Blechkisten entlang zubetonierter Todeszonen durchs Land. Diese sogenannten „Straßen“, die unsere Landschaft zerfurchen, zählen zu den schlimmsten Brutstätten des Klimawandels. Sauberstes Trinkwasser wird vorsätzlich vernichtet, indem es kontaminiert und ungenützt in die umliegenden Flüsse abgeleitet wird. Der Abrieb der Reifen und giftige Abgase führen dazu, dass Luft, Boden, Gewässer und damit unsere gesamte Ernährung mit Mikroplastik und anderen krebserregenden Stoffen vergiftet werden. All das fügt der Welt, in die ich hineingeboren wurde, irreparablen Schaden zu: über, auf und unter der Erde.

Der von den Straßen ausgehende Lärm kennt keine Grenzen. Er frisst sich durchs Land, er frisst sich in unser ganzes Leben. Er lässt mein Herz rasen, lässt unsere Kinder zu früh oder gar krank zur Welt kommen und erschwert es mir, konzentriert und ausgeglichen zu bleiben.

Neue Straßen verbinden nicht, sie trennen: Sie trennen uns von unserer Natur, sie verhindern unser Zusammentreffen mit unseren Artgenossen. Jede neue Straße, jeder zusätzliche Raum, den wir einer neuen durchs Land brechenden Blechlawine opfern, leistet einen weiteren Beitrag zum Aussterben meiner Art: Der Versuch, eine gesunde Welt für unsere Nachkommen zu gestalten, verkommt in meinen traurigen Stunden zur verzweifelten Vermutung, mich einer puren Illusion hinzugeben.

Ich bin Entsanfte einer vielleicht bald schon aussterbenden Art.

Ich bin ein Menschenkind.

Jede weitere Straße wird unendlich viel Leid über die Welt bringen. Unendlich viele Kinder und Kindeskindern wird es das Leben kosten. Sei es aufgrund von Wassermangel, Nahrungsknappheit oder anderen Folgen des menschengemachten Massensterbens.

Wir brauchen eine gesunde Erde, denn sie ernährt uns, sie ist unsere Mutter. Sie war die Mutter unserer frühesten Vorfahren und sie kann es für unsere Nachfahren nur dann sein, wenn wir jetzt nicht weg- sondern hinschauen und in den kommenden Jahren unsere allerbesten Talente und Fähigkeiten in die Waagschale werfen: Wir dürfen es nicht mehr zulassen, dass unser Lebensraum systematisch ausgebeutet und vernichtet wird.

St. Pölten ist eine gesegnete Region mit noch intakter Landschaft und einer dörflich geprägten Siedlungsstruktur, die uns jetzt und in Zukunft eine regionale Nahrungsmittelversorgung ermöglicht. Aus der Erde unseres Landes schöpfen wir noch gesundes Trinkwasser, das wir weder in Flaschen füllen, noch über hunderte Kilometer aus dem Gebirge herleiten müssen. St. Pölten ist eine gesegnete Landeshauptstadt und wir haben das Glück, hier leben zu dürfen.

Es ist Zeit für ein Einlenken. Es ist keine Zeit für Sakrileg S 34, auf der wir die Lebensperspektiven kommender Generationen mit Vollgas an die Wand fahren.

Wir leben auf einem gesegneten Land in einer privilegierten Stadt mit noch viel Platz, das Leben in seiner ganzen Vielfalt zum Blühen zu bringen und unsere Lebensgrundlagen dauerhaft sicherzustellen. Nutzen wir diese einmalige Chance, bevor es zu spät ist.

Klimahauptstadt 2024

St. Pöltens Initiativen für eine menschen-, umwelt- und klimagerechte Welt.